

haben im kategorischen Imperativ, dem die Idee ~~des~~ <sup>der</sup> Koexistenz empirischer Subjekte zu Grunde liegt. "Eine jede Handlung ist recht, die oder nach deren Maxime die Freiheit des Willkürs eines jeden mit jedermanns Freiheit nach einem allgemeinen Gesetze zusammen bestehen kann." (39)

Das so begründete bürgerliche Begriff von Moral bleibt formal, weil von Subjekten ausgehen zu viel, die voneinander und von der natürlichen Basis ihrer Reproduktion unabhängig sind. Die empirischen Subjekte sind aber im Reproduktionsprozess auf die Natur und aufeinander bezogen. Die diese Bestimmungen außerhalb der formalen Moral- und Rechtsbegriffe gesetzten Spitze zeigt, konnten sich die feudalen Herrschaftsverhältnisse <sup>durch die ursprüngliche Akkumulation,</sup> in die ökonomisch vermittelten der bürgerlichen Gesellschaft transformieren, ohne mit ~~den~~ <sup>den</sup> ~~neuen~~ <sup>neuen</sup> formalen Moral- und Rechtsbegriffen in Konflikt zu geraten. Die Natur <sup>des Menschen</sup> diktiert die Reproduktion, Arbeit als Beziehung zur natürlichen Basis und Tausch als Beziehung zueinander, wofür, da die Herrschaft ~~des~~ in der ursprünglichen Akkumulation zur Base, ~~und~~ <sup>und</sup> einem Tauschobjekt, wurde, durch Tauschverhältnisse bestimmt, diese nach dem Prinzip der Profitmaximierung organisiert. Die in diesem Prinzip sich artikulierenden Herrschaftsverhältnisse sind in dem neutralen Begriff der Zweckrationalität verankert. Sie als Herrschaftsverhältnisse der politischen Reproduktion zu untersuchen, heißt die radikale Änderung der Produktionsverhältnisse voraus, aus denen, könnten wenn ökonomische Fragen durch politische Diskussion von den Betroffenen entschieden werden könnten, wären die objektiven Kanalverhältnisse nicht mehr in die naturwüchsigten Herrschaftsverhältnisse verankert,

Kant  
 WW II, 230

2  
 1